



Roboterassistierte Chirurgie

Redaktion, Miriam Berwanger

„Die roboterassistierte Chirurgie ist das Faszinierendste, was mir in meiner chirurgischen Laufbahn begegnet ist“, berichtet Prof. Klaus-Peter Jünemann aus Kiel, 2. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Roboterassistierte Urologie e. V. (DGRU). „Ich habe beim Operieren das Gefühl, als stünde ich direkt im Patienten!“ Beim roboterassistierten Operieren sitzt der Chirurg etwas entfernt vom Operationstisch an einer Steuerkonsole. Er sieht das Operationsfeld hochauflösend in 3D und kann es mehrfach vergrößern. Über zwei Bedienelemente für die Finger steuert er die Instrumente, welche

sich an speziellen Roboterarmen befinden und zuvor über kleine Schnitte in den Körper eingebracht wurden (vgl. Foto).

Prof. Stefan Siemer, 1. Vorsitzender der DGRU aus Homburg/Saar, erklärt: „Das Besondere sind die eingesetzten Instrumente, sie sind extrem flexibel und lassen sich um 540° drehen. Dies ermöglicht hochpräzise Bewegungen.“ Zudem übersetzt das System nicht nur die Handbewegungen des Operateurs, es gleicht auch jegliches Zittern aus.

Die roboterassistierte Chirurgie entfaltet ihre Vorteile be-

sonders bei komplexen Eingriffen. In der Urologie sind dies unter anderem die organerhaltende Nierenchirurgie, rekonstruktive Eingriffe an Nierenbecken, Harnleiter und Blase, die radikale Prostatektomie, Salvage Lymphknotenchirurgie bei Lymphknotenmetastasen, die Blasenentfernung mit Harnableitung und Eingriffe bei Inkontinenz bzw. Senkungen im Unterleib (Sakrokolpopexie). Auch die Nierentransplantation kann inzwischen roboterassistiert durchgeführt werden.

Durch die roboterassistierte Technik wird sich die urologi-

sche Chirurgie in den nächsten Jahren weiter rasant verändern, was beispielsweise auch die Verwendung der diagnostischen Ergebnisse einschließt (3D Tesla MRT u. a.). Bereits jetzt werden tumorsuspekte oder metastasenverdächtige Areale dem Chirurgen an der Konsole direkt in sein OP-Feld projiziert. Diese Form der Bildüberlappung nennt man „Augmented Reality.“ So lassen sich Tumoren und deren mögliche Absiedlungen immer präziser darstellen. ■



Lesen Sie mehr auf:
dgru.de

ANZEIGE

Heilig Geist-Krankenhaus
Eine Einrichtung der Stiftung der Cellitinnen zur HI, Maria

Das Prostata-Karzinom ist mit ca. 26% die häufigste Krebserkrankung von Männern in Deutschland. Pro Jahr werden bundesweit etwa 63.400 Neuerkrankungen diagnostiziert. Bei dieser Erkrankung zählen insbesondere eine verbesserte Vorsorge und verbesserte Therapieoptionen.

Wir, das Heilig Geist-Krankenhaus in Köln-Longerich, sind eines der Krankenhäuser in Deutschland, die eine roboterassistierte Prostata-Operation mit einem sogenannten „Da Vinci“- Roboter anbieten. Wir haben uns bereits 2011 als erste Klinik in Köln für dieses Angebot

Diagnose Prostata-Krebs:

MODERNSTE TECHNOLOGIE UND KOMPETENZ BEI UNS



entschieden. Die Operation mittels Da Vinci-Roboter gilt als schonende OP-Methode: Der Patient profitiert von einem lediglich kleinen Gewebetrauma im Gegensatz zum offenen chirurgischen Eingriff. Zudem lassen sich sehr gute Kontinenzraten, ggf. ein Erhalt der Potenz und

eine schnelle Rekonvaleszenz bei den Patienten beobachten. Die Mobilität des Patienten ist nach der Operation zeitnah wieder hergestellt und seine Rückkehr in den Alltag erfolgt entsprechend leichter.

Viel Erfahrung, der interdisziplinäre Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen auf unserem „Gesundheitscampus“ am Heilig Geist-Krankenhaus in Köln sowie qualifizierte Operateure machen unser Prostata-Zentrum* zu einer ausgezeichneten Anlaufstelle bei der Diagnose Prostatakrebs. Wir sind für Sie da!

* Zertifiziert durch Dachverband der Prostatazentren Deutschlands e. V.